

---

## V o r r e d e .

---

**Z**u einer Zeit, wo sich die Staatswirthschaft fast aller Staaten auf dem Continent im tiefsten Verfall befindet, sehen wir die Britische in ungetrübtem Glanze. Ich weiß sehr wohl, welche unzählige Verhältnisse zu dieser Erscheinung beitragen, und daß ihr so wenig, wie irgend einer anderen irdischen Erscheinung, ewige Dauer zu versprechen ist; billig sollten wir aber jetzt von den Erfahrneren Rath annehmen, da wir dessen so sehr bedürfen.

Die Geschäfte meines Berufs, und eigene Neigung führten mich zu dieser Untersuchung:

Mangel an vollständigeren Hülfsmitteln und dringend nöthige Eil bei der Arbeit mögen die vielen Unvollkommenheiten entschuldigen; der Wunsch, diesen Versuch meinen Mitbürgern eher überreichen zu können, als die großen Verhandlungen über die erforderlichen neuen Steuern, insbesondere über die Einkommensteuer, gänzlich geschlossen sind, mag mich rechtfertigen. Gewiß ist es höchst lehrreich, zu sehen, wie ein großes Volk in einem ähnlichen Falle verfuhr; ich verweise auf das, was historisch besteht und ausgeführt ist, als auf das Wichtigere. Sollte indeß Mancher weniger geneigt seyn, sich mit dem Detail der Brittischen Einrichtungen bekannt zu machen, so bitte ich ihn, nur den ersten, nicht aber den zweiten, Abschnitt zu überschlagen; und die Andeutungen zu beherzigen, welche ich über Verkauf der Domainen, die Grundsteuern, die Repräsentation

tion, das Verhältniß der Stände, über Staats- und Provinzial-Schulden gegeben habe. Geringere Bekanntschaft mit den näheren Verhältnissen mancher Theile von der Monarchie ließ mich besonders auf die Churmark Bezug nehmen; und so möchte bisweilen Churmärkisch anstatt Preussisch gelesen oder wenigstens hinzu gedacht werden müssen. — Dafür bürgt mir mein eignes Gefühl, daß ich, fern von Partheiansicht, nur das gesagt habe, was mir nach der redlichsten Prüfung als nothwendig und heilsam erschienen ist.

Potsdam, den 30. November, 1809.